

## Im Kunstverein zieht jetzt ein Offspace ein

Einen ganzen Kunstraum  
haben zwei Kuratoren  
nach Salzburg übersiedelt.

**SALZBURG.** Das Kasterl, das an einem der hohen Stahlgestelle hängt, lässt kurz an einen „Escape Room“ denken. Lauter Schlösser sind darin verbaut, in manchen stecken Schlüssel, in anderen nicht. Aber keine Sorge: Die Aufgabe im Salzburger Kunstverein lautet nicht, Rätsel zu knacken und den Ausgang zu finden, wie in dem populären Spiel. Die Wände im Projekt „Café Heaven“ sind ohnehin offen und durchlässig. Lauter Metallgestelle markieren einen zweiten Raum im Raum. Die Idee sei es gewesen, ein maßstabgetreues Modell ihres 20 Quadratmeter großen Offspace-Projektraums „Pina“ im großen Saal des Kunstvereins nachzubauen, erläuterten die „Pina“-Betreiber Bruno Mokross und Edin Zenun.

Ihre Einladung von Kunstvereins-Chef Séamus Kealy haben die Kuratoren dazu genutzt, über Proportionen und Wahrnehmungsunterschiede zwischen großen und kleinen Institutionen nachzudenken. Das „Café Heaven“, in dem Werke von acht Künstlerinnen und Künstlern (das erwähnte Schlüssel-Werk stammt von Irina Lotarevich) präsentiert werden, sei auch als Ort gedacht, an dem man zwanglos Kunst entdecken könne, mit Getränken aus dem Kunstvereins-Bistro – wie in einem Offspace eben.

Nebenan bietet auch das Kabinett Platz für eine erstaunlich lange Künstlerliste: Im Projekt „On the Quiet“ (Carolina Pérez Pallares, Benjamin Appel) finden die nötigen Utensilien für eine Wanderausstellung in einem Paket Platz, das weltweit verschickt wird. Die Schau stellt die Frage, wie Kunst global und dennoch ökologisch und ökonomisch sinnvoll reisen kann. **pac**



BILD: SINKUNSTVEREIN/ANDREW PHELPS

Raum im Raum: „Café Heaven“.